

Mächte wohl nicht gekommen sein. Aber sehr leicht wäre es möglich geworden, daß unser Land zum Ausglick gedient hätte. Dafür, daß Frankreich recht viel Gebiet am Rhein genommen, hätte es Preußen erlaubt, Württemberg zu nehmen. So wären wir preussisch geworden auf die eine oder andere Weise. Es hätte aber auch bei einem Sieg Frankreichs der Fall eintreten können, daß wir dem Namen nach unsere Selbstständigkeit behalten hätten. Dann würde gewiß Frankreich einen solchen Vertrag und Verbindung unter allerlei schönen Worten von „Freiheit“ und dgl. uns aufgezwungen haben, daß es seinen güten Nutzen und Gewinn aus uns für jetzt und künftig gezogen und uns so gut wie französisch gemacht hätte. Napoleon hätte zwar im Sinn, eine Proklamtion an die Süddeutschen zu erlassen, in welcher er erklären wollte, daß er keinen Fuß breit deutsches Land begehre. Die Darmstädter Zeitung bemerkt dazu mit Recht, dieß könne „nur ein Gimpel glauben.“ Wer aber ein solcher wäre, den wollen wir an Napoleons Krieg in Italien erinnern, wo er immer verkündigte, er kämpfe nur für eine „Bee“ d. h. für die Freiheit Italiens.

Nach der Schlacht von Magenta erließ Napoleon eine Proklamtion an die Italiener, woin er sagt: „Meine Feinde wollen glauben machen, daß ich den Krieg nur aus persönlichem Ehrgeiz und zum Zweck der Vergrößerung Frankreichs führe. Aber ich verstehe meine Zeit viel zu gut, um dieses zu beabsichtigen. Die öffentliche Meinung ist heutzutage so erleuchtet, daß man durch moralischen Einfluß größer wird, als durch unfruchtbare Eroberungen. So sprach dieser Mann und hatte schon seit 10 Monaten die Abtretung von Savoyen und Nizza von Italien an Frankreich in der Hand. Zu welchen Schlechtigkeiten Napoleon vollends fähig ist, sieht man aus den Enthüllungen, welche auch in diesem Blatt veröffentlicht sind. Alle Opfer, die wir für Frankreich gebracht hätten, würde es am Tage des Friedenschlusses nicht ansehen, sondern bloß nach seinem eigenen Vortheil fragen und uns miteinander — nur verachten.

Trefflich, weil einfach und wahr, hat der bayerische Kriegsminister sich über die Neutralität ausgesprochen. Er sagte dabei wiederholt, daß man wohl wisse, wie er Partikularist sei d. h. wie er die Selbstständigkeit von Bayern und den andern Südstaaten wolle und durchaus nicht preussisch werden. Dann fährt er fort: „Meine Ueberzeugung in Bezug auf die neutrale Haltung ist diese: daß wir dann das sehr gelegene, willkommene und ganz bereit stehende Objekt sind, über das sich die beiden großen streitende Mächte vereinbaren.“ Mit andern Worten: wir ständen dann wie der Braten auf dem Tisch vor Preußen und Frankreich, die mit uns machen könnten was sie wollten, ob ihn einer allein verspeist, ob sie ihn theilen, ob sie etwas stehen lassen wollen, ganz nach Belieben.

Nichts anders war uns möglich, auch wenn wir gar nicht an's große deutsche Vaterland denken und wie der Friede nur durch seine Einigkeit sicher ist, als der Krieg mit Preußen im Bunde. So schwer der Krieg ist, wir können nicht anders, wir müssen ihn führen. Darum führen wir ihn recht.

Wir stehen vor dem Beginne. Heute Montag, den 1. August, ist der 17. Tag der preussischen Mobilmachung. An diesem ist sie beendet und Preußen wird nicht säumen, den Krieg nach Frankreich zu tragen. Bitten wir Gott um seine gnädige Hilfe!

Enthüllungen im strengsten Sinne des Wortes sind es, mit denen die Times in diesen Tagen den Anfang gemacht hat. Enthüllungen dunkler Geheimnisse, schwarzer Verrätherie, die Frankreich am friedlichen Bestand Europa's vornehmen wollte. Lugemburg und das neutrale Belgien in die Tasche schieben und dafür gnädigst ein Auge zudrücken, wenn gleich geschieht, was die Zeit jedenfalls bringen und Frankreich niemals wird verhindern können: den Zusammenschluß des ganzen Deutschlands zu einem großen Bundesstaat! Nun läuft mit einem Male ein gewaltiger Schauer dem

mächtigen England über die Haut, die es sich ruhig weiter zu pflegen gelassen war, während inmitten des europäischen Festlands die deutschen Heerwölfer bereit stehen, dem Stöße den Weg zu weisen, gegen den fest Jahrelang Tausende von englischen Spießbürgern in den allerhöchsten Uniformen friedlich exerzieren. Nun mit einem Male interpellirt sich's im Parlament zu London, debattirt sich's in der englischen Presse, daß es eine Lust ist! Ein allgemeines tief gefühltes und tief ergreifendes: Wer hätte das gedacht! erfüllt die Lüste von Altengland, und im Geheimen fängt man vielleicht an, sich der Rolle einigermaßen zu schämen, die man bisher gespielt. Ja, wenn Frankreich Griechenland wäre oder sonst ein winziges Reichlein, das man mit ein Paar englischen Panzerschiffen zu Tode schrecken kann! — Wer hätte das gedacht! Und doch ist es schon oft genug ausgesprochen worden, daß der eigentliche Gegenstand des französischen Appetits Belgien sei. Und doch ist die Enthüllung der Times sicherlich nur der Anfang von Enthüllungen, die noch in langer, aufregender Reihe ihres Tages harren. Heraus damit! Schonungslos sollte von amtlicher Stelle jetzt verkündigt werden, was Frankreich von Preußen nicht erst im Luxemburger Streit, sondern gleich nach dem Kriege von 1866(?) verlangt und wie es zurückgewiesen worden, wie Bismarck freundlich den französischen Gesandten ermahnt, sein Papier wieder in die Tasche zu stecken u. s. w. u. f. w. Eine ganze spannende Geschichte von deutscher Sprödigkeit gegen wälsche Liebsohnen. Der Augenblick ist gekommen, der Welt diese Geschichte zu erzählen.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 29. Juli. Die gestrigen Recognoscirungen bei Saarbrücken trafen jenseits der Grenze überall auf den Feind. Am Nachmittag rückten Franzosen mit Granaten vor. Nach kurzer Kanonade zogen sie sich jedoch wieder zurück. Bei Perl fand eine kurze Grenzüberfretung durch französische Husaren und Infanterie statt. Die Unsrigen hatten keine Verluste.

Berlin, 30. Juli. Officiell. Heute Vormittag sind unsere Truppen in Saarbrücken vom Feinde angegriffen worden. Trotz sehr bedeutender Ueberlegenheit wurde der Angriff siegreich abgewiesen. Details fehlen noch.

Paris, 24. Juli. Im Lager vor Straßburg ist es zu ernsthaften Streitigkeiten zwischen Zuaven und Turcos gekommen. Die Turcos führen sich auf französischem Boden wie ächte Marodeurs auf. Man hat dann die Zuaven nach dem Lager von St. Noold geschickt, aber auch hier kam es zu Verfehlungen gegen die Disziplin, veranlaßt durch den Mangel an Lebensmitteln. Alles ist enorm theuer, wie es nicht anders sein kann bei der plöghlichen ungeheuren Anhäufung von Streitkräften. Man will sogar wissen, daß eine Anzahl Zuaven unbewaffnet in preussischen Dörfern sich Lebensmittel holen wollten. In Marseille kommen mit den kaiserlichen Paketbooten mehrere Bataillone Zuaven und Turcos an. Das Volk begrüßt diese Afrikaner, die meist von dem Kabylenstamm sind, mit Enthufiasmus. Sie sind sehr französisch gesinnt, und das Beispiel ihrer Landsleute, die in der Krim und Italien gefochten und Auszeichnungen und Grade davon getragen haben, schürt den Ehrgeiz und die Einbildungskraft dieser Stämme. Nimmt man dazu noch die Schwarzen, welche zum Korps der Spahis-Reiter gehören, so wird Deutschland das Vergnügen haben, alle Arten afrikanischer Völkerschaften zu sehen.

London, 22. Juli. Ein Telegramm der „D. A. Ztg.“ meldet aus „sicherster Quelle“: Vorgestern sind 600 Fenster nach Frankreich abgegangen um sich dort anwerben zu lassen. Französische Agenten in London, Dublin, Cork hegen die Irländer zu Demonstrationen für Frankreich auf.

Fahrtenplan vom 31. Juli 1870 an bis auf Weiteres.

Nichtung Stuttgart—Aalen—Heidenheim.
Befehl. Personenzug von Stuttgart um 4 45 früh nach Aalen, Anf. 7 20 Morgens.
Personenzug von Stuttgart um 10 15 Vormittags nach Aalen, Anf. 1 18 Nachmittags.
Erasz. Personenzug von Stuttgart um 7 Abends nach Heidenheim, Anf. 11 Abends.

Nichtung Heidenheim—Aalen—Stuttgart.
Erasz. Personenzug von Heidenheim um 5 25 Morgens nach Stuttgart, Anf. 9 25 Vormittags.
Personenzug von Aalen um 1 18 Nachmittags nach Stuttgart, Anf. 4 8 Nachm.
Personenzug von Aalen um 8 16 Abends nach Stuttgart, Anf. 11 Nachm.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Meyer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentl. 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreispaltige Zeile ober deren Raum 2 fr.

N^o 91.

Donnerstag den 1. August

1870.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.
Amts Vergleichungs-Taxe 1870/71.

Die Amts-Versammlung hat am 5. Juli d. J. beschloffen: Die am 17. Juli 1868 festgesetzte Amts-Vergleichungs-Taxe auch pro 1870/71 beizubehalten, was hiemit bekannt gemacht wird.
Den 2. August 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Oberamt Schorndorf.
Steuer-Einzug und Ablieferung betr.

In Folge Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 30. v. Mts. wird den Ortsvorstehern aufgegeben, dafür zu sorgen, daß sämtliche verfallene Steuern von den Gemeinden sofort an die Oberamtspflege abgeliefert werden, sowie daß der Einzug in Zukunft einen geordneten Fortgang nimmt, und je die verfallenden Betreffe rechtzeitig und vollständig abgeliefert werden.

Ebenso sind die Steuerfag-Geschäfte möglichst zu beschleunigen. Sollte der Vollendung des Steuerfages wegen mangelnder Uebergabe der Güteränderungs-Protocolle von Seite der Notariate ein Hinderniß im Wege stehen, so ist ungefüamt Anzeige hieher zu erstatten. Bis zum 15. d. Mts. ist die Vollendung des Steuerfag-Geschäftes hieher anzuzeigen.
Den 2. August 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.
Das Bezirks-Comité des Sanitäts- und Unterstützung-Vereins für bedürftige Familien von Soldaten

wird zu einer Sitzung auf Montag, Nachmittags 3 Uhr, auf das Rathhaus hier eingeladen.
Den 3. August 1870.

Oberamtmann
Schindler. Defan
Bradenhammer.

Schorndorf. Amts-Versammlungs-Ausschuß-Sitzung.

Am Montag den 8. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, wird auf dem Rathhause hier eine Sitzung des Amts-Versammlungs-Ausschusses stattfinden, zu welcher die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden.
Den 3. August 1870.


Königl. Oberamt.
Schindler.

Revier Schorndorf.
Gras-Verkauf.

Der heurige Gras-Ertrag in den Kulturen wird am Montag den 8. August d. J. im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft und zwar für die Hutsbezirke Haubersbronn und Oberurbach Vormittags 8 Uhr auf dem Spitalhof und für den Hutsbezirk Walkersbach Nachmittags 3 Uhr auf dem Bärenhof.
Den 1. August 1870.

R. Revieramt.

Schorndorf.
Am Montag den 8. d. Nachmittags 2 Uhr werden die vorderen 3 Räume auf dem untern Boden der mittleren Kelter auf dem Rathhause verpachtet. Hospitalpflege. Laur.

Lilionesse entfernt in 14 Tagen alle Unreinigkeiten und Falten der Haut, beseitigt Scropheln, Flechten u. gelbe Flecken. Garantirt! allein ächt in Schorndorf bei Carl Veil.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

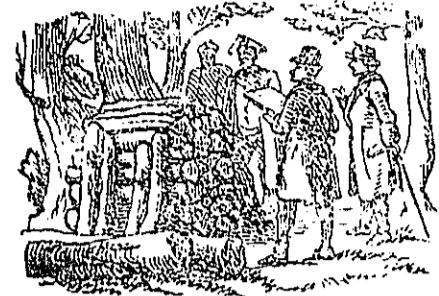
Morgen Freitag Abend 1/9 Uhr Versammlung im Lokal (Hirsch). — Besprechung über den Beitritt zum hiesigen Wehr-Verein, deshalb allgemeines Erscheinen erwünscht. Der Vize-Vorstand: Gonser.

Schorndorf.
Für Bäcker.
Weiße Bier-Hefe ist fortwährend zu haben in der Brauerei von Alb. Grossmann.

Revier Thomashardt.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 8. August
aus Oberer Rappenhau u. Hafner-egert:



293 eichene und
eschene Stangen,
Baumstüben u.
vgl., 650 verschiedene Wellen auf
Häufen.

Am Dienstag den 9. August
aus Heuberg und Probst:

925 Wellen auf Häufen, darunter
ziemlich viel Besenreis.

Zusammenkunft je Vormittags 8
Uhr am ersten Tag am Oberen Rappenhau am Kreuz, am zweiten Tag auf
der Reichenbacher Steige am Bildstock.

Schorndorf.

Aufruf!

Die gegenwärtige politische Lage ver-
anlaßt den hiesigen **Turn-Verein**
nach dem Vorgange anderer Vereine einen

Wehr-Verein

zu gründen, der sich zunächst die Auf-
gabe stellen will, wegen der durch
vagabundierende arbeitslose Leute täglich
wachsenden Unsicherheit des Eigentums
nächtliche Patrouillen-Dienste zu ver-
sehen.

Dieser Verein wird sich der Feuer-
wehr anschließen und sollte jeder pa-
triotische, deutsch gesinnte Mann, der
bis jetzt weder bei dem Turn-Verein
noch der Feuerwehr ist, nicht versäumen,
für diese gerechte Sache ein Opfer zu
bringen und hoffen wir auf eine recht
zahlreiche Beteiligung.

Anmeldungen nehmen entgegen und
sind zu näherer Auskunft gerne bereit

Reallehrer Lörcher,
Carl Weil,
Carl Speidel.

Schorndorf.

Den Haber-Ertrag

von ca. 1/4 Morgen im Ziegelfeld hat
aus Auftrag zu verkaufen an Ort und
Stelle Freitag Abends 5 Uhr
Aldinger.

Schorndorf.

Schöne Wicken

hat zu verkaufen
Bäcker Bregler.

Haubersbronn. Anzeige & Empfehlung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mein
gemischtes Waaren-Geschäft
an Herrn J. C. Schmid käuflich abgetreten habe.
Indem ich für das sowohl mir als auch schon
seit vielen Jahren meiner Mutter erwiesene
Zutrauen höflichst danke, bitte ich dasselbe auch
auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Gustav Gross.

Auf Obiges Bezug nehmend, halte ich mein
von Herrn G. Gross übernommenes

gemischte Waaren-Geschäft

bestens empfohlen. Ich werde stets bemüht sein,
durch reelle Bedienung und billige Preise das
mir geschenkt werdende Zutrauen zu rechtfertigen
und bitte um geneigten Zuspruch.

J. C. Schmid.

Bauer's electrischer Balsam,

der, vermöge seiner Bestandtheile, durch starke Reibung einen electrischen Strom erzeugt, ist
das bis jetzt bewährteste und unschädlichste schmerzstillende Mittel gegen Leiden, die ihren
Grund in Ueberanstrengung und Erschlaffung von Nerven, Muskeln und Sehnen, sowie in
Erfältung haben.

Deshalb ist es vorzugsweise zu gebrauchen bei allen Nerven-, Muskel- und Gelenk-
schmerzen, die man gewöhnlich Rheumatismus, Reizen oder Gicht nennt, bei Kreuz-, Gesicht-
und Kopfschmerz, bei geschwollenen Beinen und Armen, bei erkälten Füßen, Unterleib und
Magen und als schnell blutstillend bei allen Verwundungen. Aus diesem Grunde und
seiner Billigkeit wegen, ist es im wahren Sinne des Wortes ein Hausmittel, das in keiner
Familie fehlen sollte. Preis pro Flasche 1 fl. 10 kr., 1/2 Flasche 45 kr.

Verkaufsniederlage bei Buchdrucker Mayer in Schorndorf.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch**
in Berlin, jetzt: Loutsenstrasse 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Schorndorf.

Verschiedene Karten vom
Kriegsschauplatz

bei **Paul Kohler.**

Schorndorf.

Fliegen-Papier

bei **Paul Kohler.**

Schorndorf.

Anzeige & Empfehlung.

Nachdem Unterzeichneter in seine unteren
Lokalitäten eingezogen ist,
erlaubt sich derselbe, seine
Freunde und Gönner von
Stadt und Land mit dem



Bemerken freundlichst einzuladen, daß stets für
warme und kalte Speisen,
sowie für reine Weine nebst

ausgezeichnetem Bier

bestens gesorgt ist, weshalb sich angelegentlichst
empfiehlt

Adolph Schwegler

Gasthaus zum „Lamm“,
vis-à-vis dem Bahnhof.

23

Deutschland's Retter.

Seit Barbarossa im Ruffhäuser
Versteinert liegt im tiefen Schlaf,
Seit Conradin durch wälsche Tüde
Gemordet, sank der deutsche Ar;
Ja immer trüber ward's und trüber,
So oft der Deutschen Bruderzwist
Den Franzmann machte kühn und kühner,
Erlag der Deutsche wälscher List.

Und deutsche Länder, deutsche Fluren
Zertrat der Wälsche ungeschont,
Weil er's verstand den Haß zu nähren,
Der Deutschland's Stämme lang entweit;
Und waren blutig auch die Lehren,
Die Frankland den Deutschen schrieb,
Sie wollten doch den Rath nicht hören:
Seid einig! dann wird Euch der Sieg!

Da sand' der Himmel uns die Retter
Den Stein, Arndt, Blücher, Sneyenau!
Und in dem Schlachten-Donnerwetter
Ward Deutschland Sieg, auf Leipzig's Au'n,
Doch wieder fingen an zu krächzen
Die Raben, in dem deutschen Reich,
Dggleich der Sängerruf erklingen
So himmelskräftig, donnergleich.

Ja, was das deutsche Schwert gewonnen,
Zerstört der Diplomaten Schaar
Und wieder ward das Reich zerrissen
Ward ausgestreut der Zwietracht Saat.
Was half es daß auf allen Festen
Der Sänger-, Turner-, Schützen-Ruf
Nach Einheit, Freiheit laut erschollen?
Die Einheit, Freiheit Keiner schuf.

Bandwurm-Leidenden,

selbst solchen, welche bereits vergeblich
medicinische Kuren gebrauchten, wird
unter Garantie leichte und gefahrlose
Heilung in 2 bis 3 Stunden durch die
Adresse L. Dr. 30 poste restante, Detmold,
Westfalen. Prospect und Zeugnisse gratis.

Fruchtpreise.

Winnenden den 27. Juli 1870.

Fruchtgattungen.	Centner	höchst.		mittl.		niederst.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel		5	40	5	30	5	15
Haber		7	18	7	4	6	46
Weizen	1 Einri	—	—	—	—	—	—
Gerste		1	32	1	28	—	—
Roggen		1	40	—	—	—	—
Ackerbohnen		2	12	2	—	—	—
Weißkorn		1	—	1	44	—	—
Wicken		1	52	1	50	—	—
Erbsen		2	24	—	—	—	—
Linjen		—	—	—	—	—	—

Frankfurter Cours v. 29. Juli 1870.

Br. Kassenscheine fl. 1. 43 1/2—44 1/2.
Bistolen 9 fl. 49
Preuß. Friedrichsd. fl. 9. 55—59.
Holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 55.
20 Fres.-Stücke fl. 9. 16—20.
Dufaten fl. 5. 36—38.
Russ. Imperiales fl. 9.-40.
Engl. Sovereigns fl. 11 36.

Und horch! schon rauscht um uns zu retten,
Der Geist von Gottes Kraft erweckt,
Er hat entflammt die deutschen Herzen,
Den Haß getilgt, den Feind erschreckt!
Ja sehet, das ist Gottes Finger,
Nicht Menschenkraft hat dies vollbracht!
Prophetisch kündigt d'rum der Sänger
Euch Deutschland's Sieg nach heißer Schlacht.

F.

Buben und Verräther.

Am 19. Juli hat Frankreich an Deutschland den Krieg erklärt. Bis zum 19. Juli hat es in Deutschland Parteien gegeben: Conservative und Liberale, Demokraten und Ultramontane, Männer des Einheitsstaats und des Bundesstaats und wie sie heißen mögen. Vom 19. Juli ab gibt es keine Parteien mehr; es gibt nur Söhne des Vaterlandes — oder Buben und Verräther.

Ein treuer Sohn des Vaterlandes ist, wer in diesem frevelhaftesten und schändlichsten Krieg, welchen die Weltgeschichte kennt, mit freudigem Muth sein Alles für das Vaterland zu opfern bereit ist; wer sich gelobt, so weit an ihm, nicht zu rufen, bis Deutschland über den alten Erbfeind gesiegt, seine Grenzen dauernd gegen räuberischen Ueberfall gesichert hat, bis Süd und Nord in blutigem Kampfe geeint auch den freien deutschen Staat errichtet haben.

Ein Bube und Verräther ist:

Wer an Seite der Franzosen gegen das Vaterland zu kämpfen begehrt.

Wer Frankreich als der Vormacht des Katholicismus den Sieg erbittet.

Wer bewaffnete oder unbewaffnete Neutralität irgend eines deutschen Landes predigt oder anpreist.

Wer den Süden von dem Norden Deutschlands zu trennen sucht.

Wer behauptet, daß Frankreich nur gegen Preußen kämpfe.

Wer preussischem Gorgel die Schuld dieses Kampfes aufbürdet.

Wer den Muth und die Opferfreudigkeit der Bürger zu lähmen versucht.

Wer durch Feigheit oder Nachgiebigkeit die Günst oder Schonung der Feinde zu erkaufen anräth.

Die Buben und Verräther scheuen das Tageslicht. Vor der aufflammenden Begeisterung des deutschen Vaterlandsgefühls, welches ihnen zum Trost und Schrecken nie herrlicher sich entfaltet hat, so lange es eine deutsche Geschichte gibt, als in diesem großen Augenblicke, ziehen sie sich feige zurück. Sollte aber Gottes Wille eine erste Niederlage über uns verhängen, ja sollte auch nur unser schönes Land von den Schrecken des Kriegs heimgesucht werden, dann werden sie sich wiederum hervormagen, dann werden sie versuchen, Misträuen zu säen, dann werden sie trachten, die heilige Gluth der Vaterlandsliebe auszulöschen. Immer lauter und frecher wird ihr Friedensruf erschallen; je schwerer der gewaltige Kampf auf dem Lande und jedem Einzelnen lastet, je mehr im furchtbaren Ringen Cure Thatkraft zu erschaffen droht.

Ihr wißt, Mitbürger, woran ihr dann die vaterlandslosen Buben und Verräther zu erkennen haben werdet!

Mitbürger, habt Muth! (Schw. W. 3tg.)

Tagesneuigkeiten.

Saarbrücken, 30. Juli. Soeben rücken unsere Truppen wieder ein, die seit 2 Uhr heute Früh auf den Weinen, seit 4 Uhr vor dem Feind gewesen sind. Die Franzosen, unsererseits angegriffen, sind auf den verschiedenen Punkten, wo ein Zusammenstoß der Vorposten stattfand, überall zum Zurückgehen genöthigt worden. Auf unserer Seite haben wir abermals einen Uhlanen todt, zwei Füsilier und einen Uhlanen verwundet. Es läßt sich, bei der nun genügend constatirten Superiorität des preussischen Zündnadel- über das französische Chassepotgewehr, mit Gewißheit annehmen, daß jenseits anscheinlich größere Verluste stattgefunden haben.

Hans Wachenhusen schreibt in der „Köln. 3tg.“ aus **Saarbrücken**: „Ich darf jetzt aus der Schule plaudern, da unsere Lage eine andere geworden ist: ein Häuflein Infanterie von 500 Mann und zwei Fähnlein Ulanen versahen bis heute ganz allein den Vorpostendienst auf der ganzen Linie nach Süden und Norden. „Sie müssen schon sehr fest sein, um die Franzosen im Schwach zu halten,“ sagte mir ein hiesiger Bürger gleich bei meiner Ankunft. Und sie waren es. Während in Saarbrücken selbst eine oder zwei Compagnien in Alarmzustand lagen, besorgten die übrigen den Dienst draußen, und selbst diese Handvoll war stets auf dem Sprunge, zu Hilfe zu eilen, wo diese nothwendig. Mit einem Uebermuth, der bewundernswürth, neckten sie sich mit den feindlichen Vorposten; es gab keine Ruhe für das 2. Bataillon der 40er und die 7. Ulanen. Selbst als dem Major v. Bessel gestern von Neunkirchen Unterstützung angeboten wurde, lehnte er dieselbe ab und erklärte: er werde schon mit den Franzosen fertig werden. Selbst in der verflochtenen

Nacht unternahmen dieselben, wie gesagt, nichts, obgleich wir darauf gefaßt waren. Als ein Beispiel des Humors, der in der hiesigen Truppe herrscht, erzähle ich von dem Sonntagsergnügen, das sich die Ulanen machten. Am den feindlichen Vorposten doch einmal eine Abwechslung zu bieten, die immer nur dieselbe Ulanen-Uniform sah, patrouillirte man gestern mit weißen Papierkragen; andere Patrouillen zogen mit Infanterie-Helmen und den Säbel anstatt der Lanze in der Hand aus, als Dragoner verkleidet, und endlich wurden Gurrassiere mit den weißen Helmen der hiesigen Feuerwehr ausgeputzt. Man soll uns gar nicht nachsagen, daß wir nicht für Unterhaltung sorgen während der langen Kriegs-Vorbereitungen! Die hiesigen Einwohner rochen den Braten und lachten über diese allerneuesten Truppengattungen.“

Köln, 1. August. Seit vorgestern nichts besonderes aus Saarbrücken, obschon die dortige Telegraphenstation in Funktion ist. Französische Truppen sind bei Forbach große Truppentransporte statt.

Köln, 27. Juli. Verlässliche Mittheilungen, die eben aus Frankreich hierher gelangt sind, besagen, daß die Schlagfertigkeit der französischen Armee vor 14 Tagen nicht vollendet sein werde, und daß es namentlich an Lebensmitteln der Art mangle, daß Offiziere und Soldaten laut klagen und geradezu erklären, daß sie den deutschen Truppen gegenüber zu schlecht bezahlt und genährt seien; ferner, daß die Besorgniß herrscht, daß irgend ein plötzliches Ereigniß eine wahre Panik erzeugen werde, weshalb die Truppen täglich wiederholt alarmirt werden. Es sieht also mit dem Vertrauen der Offiziere auf die Mannschaften übel genug aus. Weiter besagen die Mittheilungen, daß ein außerordentlicher Mangel an Artilleristen und Artilleriepferden herrscht, so, daß die Cavallerie Pferde an die Artillerie abgeben muß. Ihr langes Zaudern entschuldigen die Franzosen damit, daß sie hiedurch die Auflösung der deutschen Landwehr herbeiführen wollten, welche nicht aus Soldaten, sondern aus Handwerkern bestünde. Der Namenstag des Kaisers (15. August) ist zum Ueberstreiten des Rheines auserselben. Ein fernerer Mangel ist der an Arbeitskräften, namentlich auf dem Lande, und Mangel an Getreide, in Folge der Missernte, ist als unvermeidlich zu betrachten. Die Anordnung der Befestigung von Paris hat dort große Verstimmung erzeugt, weil man den Leuten stets die Offensiv vorgespielt und die Hoffnung darauf gesetzt hatte. Es zeigt sich im Allgemeinen, daß das Bewußtsein eines klaren Zweckes und das Vertrauen in die eigene Kraft nicht vorhanden sind.

Ein Wiener Blatt sagt: „Es wird bald keinen Vertretungskörper und keinen politischen Verein in Oesterreich mehr geben, der sich nicht für die strikteste Neutralität Oesterreich-Ungarns in dem begonnenen deutsch-französischen Kriege ausgesprochen hätte. — Ueber die Proklamation des Kaisers der Franzosen äußert sich die „N. fr. Pr.“ in folgender Weise: Napoleon III. scheut sich nicht, der Welt zu sagen, daß er der Friedensbrecher ist. Er findet jede Zurückhaltung überflüssig, denn nach der Sprache seiner Proklamation hält er seinen Sieg für sicher und dem Sieger verzeiht das heutige Geschlecht Alles. Aber er könnte sich trotz der Kugelsprizen und Chassepots verrecknen, wie er sich in Bezug auf Süddeutschland geirrt hat. Den Ausgang der Schlachten kennt Niemand, und es ist frevelhafter Uebermuth, vor dem Kampfe von Sieg zu sprechen. Wenn der Satz wahr ist, mit dem Napoleon III. seine Proklamation schließt, dann prallt er wie die letzte Freifugel auf den Schützen zurück. Hoffen wir, daß die Worte des französischen Kaisers in Erfüllung gehen: „Ein großes Volk, welches eine gerechte Sache vertheidigt, ist unbesiegt!“

Rom, 27. Juli. Vierzehn französische Offiziere haben den päpstlichen Dienst verlassen, dreimal soviel Deutsche gehen heim, am meisten beellen sich die Bayern.

London, 25. Juli. Die Times theilt den Offensiv- und Defensiv-Traktat (Schutz- und Trugbündniß) mit, welchen Frankreich während des Luxemburger Streites Preußen angetragen und kürzlich abermals als Friedenspreis heimlich antragen ließ. Frankreich gestattete darin den Beitritt Süddeutschlands zum norddeutschen Bund, wogegen Preußen ihm zur Erwerbung Luxemburgs und eventuell zur Eroberung Belgiens gegen jedwede andere Macht beisteht. Preußen lehnte beidemal dieses Allianzangebot ab. Selbstverständlich; da Frankreich Deutschland nichts zu gestatten noch zu verbleiben hat, Preußen aber die Hand zu Gebietsräuberischen Unternehmungen nicht. — Die Veröffentlichung dieses Aktenstücks ist übrigens ein wichtiger Schritt Englands aus der Zurückhaltung, wenn nicht gar aus der Neutralität heraus.)

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 92. Samstag den 6. August 1870.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. An die Ortsvorsteher.

So fern Fälle vorkommen, daß noch im kriegsdienstpflichtigen Alter stehende ehemalige Württemberger den Besitz eines auswärtigen Staatsbürgerrechts nachweisen können, während die Auswanderung nur zur Umgehung des Gesetzes erfolgt ist, so hat der K. Ober-Recrutirungsrath die Ermächtigung erhalten, die Ausweisung solcher junger Männer zu verfügen, so bald sich aus den Verhältnissen der Zurückgekehrten dringender Verdacht erzielet, es sei die Auswanderung und die Erwerbung eines auswärtigen Staatsbürgerrechts nur aus dem Grunde erfolgt, um der Leistung der Kriegsdienstpflicht in Württemberg zu entgehen.

Die Ortsvorsteher werden demgemäß beauftragt, in allen Fällen, wo sich ein derartiger Verdacht erzielet, hieher Anzeige zu machen.

Den 4. August 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Oberamt Schorndorf.

Verfügung, betr. Fahndung nach verdächtigen Personen.

Da es bei den gegenwärtigen Verhältnissen von der höchsten Wichtigkeit ist, dem Treiben solcher Personen nachzuforschen, welche sich als Spione umhertreiben oder sonst der öffentlichen Sicherheit gefährlich sind, so erhalten die Gemeindebehörden die Weisung, auf das Treiben fremder Personen, namentlich aber von Ausländern, mögen sie mit **Ausweisen versehen sein oder nicht**, ein sorgfames Auge zu haben, und wenn sich irgend ein Verdacht der Benützung ihrer Reise oder ihres Aufenthalts zur Spionage oder anderen gefährlichen Zwecken erzielet, solche in Haft zu nehmen und an das Oberamt einzuliefern.

Den Polizei-Officianten, Feld- und Waldschützen, Nachwächtern und Wegknechten ist strenge einzuschärfen, auf verdächtige Personen ihr Augenmerk zu richten und jeden Verdächtigen anzuhalten und vorzuführen.

Zugleich werden die Gemeindebehörden wiederholt aufgefordert, besondere Sicherheitswachen zu gründen, da bei den jetzigen Zeitverhältnissen das gewöhnliche Polizei-Personal nicht genügt.

Den 5. August 1870.

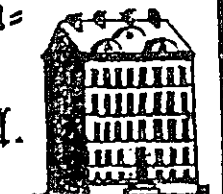
Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen

Johann Georg Frank,
Kameralamtsdieners von hier
vorhandene Liegenschaft bestehend in

1/4 an einem 3stöckigen Wohnhaus in der Hefelgasse, Anschlag 500 fl.



und 2/5 Morgen 38,3 Aeth. Acker in der oberen Straße Anschlag 80 fl.

kommt nächsten

Montag den 8. August
Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 5. August 1870.

Stadtschultheißenamt.
F r a s c h.

Schorndorf.
Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Johann Daniel Greiner, Metzger's Wittve von hier kommt

nächsten Montag den 8. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus wiederholt und zum letztenmal zum Verkauf:

Die Hälfte an einem 3stöckigen Wohnhaus hinter der Krone



Anschlag 650 fl.

1/5 Morgen 6,9 Aeth. Acker auf dem Hungerbühl

Angekauft zu 162 fl. 1/5 Morgen 38,1 Aeth. Acker im Ziegelfeld

Angekauft zu 391 fl. 2/5 Morgen 31,3 Aeth. Acker gegen Schornbach

Angekauft zu 200 fl. 5/5 Morgen 33,9 Aeth. Baumacker im Aichenbach

Angekauft zu 260 fl. 1 1/5 Morgen 35,4 Aeth. Weinberg im Aichenbach

Anschlag 180 fl. 4/5 Morgen 2,8 Aeth. Wiesen in der Altflachen

Angekauft zu 150 fl. wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt.
F r a s c h.